

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Grundschule Gröditsch in der Gemeinde Märkische
Heide**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

14.10 - 16.10.2014

Schulträger

Gemeinde Märkische Heide



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Grundschule Gröditsch unter www.grundschule-groeditsch.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	95	88	93
Eltern	158	125	79
Lehrkräfte	10	10	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	12/12
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
12	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	0	5	11	6	0	1

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Grundschule Gröditsch wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Gemeinde Märkische Heide ist Träger der Grundschule Gröditsch. Die Schule verfügt seit dem Schuljahr 2003/2004 über eine flexible Eingangsphase (FLEX). Die pädagogische Arbeit an der Grundschule Gröditsch ist auf die Entwicklung des musisch- ästhetischen Profils ausgerichtet. Dieses wird durch vielfältige Kooperationspartner, bspw. durch die Kreismusikschule Dahme-Spreewald unterstützt. Sowohl die Teilnahme am Programm „Klasse! Musik für Brandenburg“, bei denen Schülerinnen und Schüler ein Instrument spielen lernen, als auch die Musical-Arbeitsgemeinschaft prägen den Schullalltag und vermitteln soziale Kompetenzen. Für die Bewegungspausen steht ein großer Schulhof mit Spielgeräten zur Verfügung, die durch den aktiven Förderverein finanziert wurden.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 durch umfangreiche Investitionen des Schulträgers in Höhe von 1,2 Millionen Euro verbessert. So fanden Sanierungsmaßnahmen der Fußböden, der Einbau von Akustikdecken sowie Maler- und Elektroarbeiten statt. Mit Hilfe von Fördermitteln konnte eine Wissenswerkstatt für den naturwissenschaftlichen Unterricht eingerichtet werden. Diese wurde mit Medienschienen in Deckenmontage zur Durchführung von Experimenten und mit einer interaktiven Tafel ausgestattet. Flure wurden neu und farbenfroh gestaltet und mit Schließfächern für alle Schülerinnen und Schüler versehen. Mit Beginn des Schuljahres 2011/2012 wurde ein Schulerweiterungsbau errichtet. Nach Fertigstellung des Anbaus im September 2012 stehen der Schule zusätzlich drei Klassenräume, ein Mehrzweckraum, der für den Musikunterricht genutzt wird, und Vorbereitungsräume zur Verfügung. Außerdem erfolgte eine Neugestaltung der Außenanlagen.

Der Schulträger⁵ erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als häufig und vertrauensvoll angesehen. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Grundschule in einem sozialen Brennpunkt liegt. Das Einzugsgebiet wird von der Schulleitung als dörflich beschrieben. Der Schulbezirk umfasst die Gemeinde Märkische Heide mit zwanzig und das Amt Unterspreewald mit drei Orten. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2014/2015 lernen 195 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Gesamtschülerzahl um etwa 8 % gesunken. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 und 2 werden in drei FLEX-Klassen unterrichtet. Die Jahrgangsstufen 3 bis 5 sind zweizügig organisiert, die Jahrgangsstufe 6 einzügig. Die Klassenfrequenz liegt zwischen 15 und 24 Schülerinnen und Schülern.

Es lernen neun Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Hören“, „emotionale und soziale Entwicklung“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ im gemeinsamen Unterricht. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler ist in diesem Schuljahr deutlich angestiegen, lag in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg.

Im Schuljahr 2014/2015 unterrichten vierzehn Stammlehrkräfte an der Schule, darunter drei Lehrkräfte mit sonderpädagogischen Kompetenzen. Diese können aufgrund von Langzeiterkrankungen nicht hinreichend genutzt werden. Drei Lehrkräfte von anderen Schulen unterrichten stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums ist seit dem Schuljahr 2012/2013 relativ stabil. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Die Schulleiterin Frau Zobel leitet die Schule seit 2012 kommissarisch und ist seit Juni 2014 in ihrem Amt berufen. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Fischer, die diese Funktion seit 1993 ausübt, unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schulträgerauskunft vom 25.09.2014.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,87	3,6			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	3,04				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,52	3,9			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,39				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,48	3,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	3,26	3,6			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,83	3,4			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,65				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,83	3,7			6.4 Reflexion der Lernprozesse
	3,09	3,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,00	3,8			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	3,00	3,4			7.3 Klare Lernziele
	2,96	2,9			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,43				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,57				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
	3,26	3,5			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
8. Klassenklima	3,39	3,5			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,04	3,6			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,83	3,8			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,61	3,6			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,57				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,78	3,6			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
3	2,43	3,7			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
10. Förderung in der Schule		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
3	4				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
11. Leistungsbewertung		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen
3					

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
4	4					13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
	4					13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
	4					14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
				1		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
4			3			17.2 Beteiligung der Gremien
	4					17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
	4					19.4 Feedbackkultur in der Schule
	4					19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2014&schulnr=102039&cHash=c80aa1a426d47a4135564e871ea33ae6>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Grundschule Gröditsch dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Alle Personengruppen der Schulgemeinschaft zeigen sich sehr zufrieden mit der Grundschule und deren Gesamtentwicklung. Besonders geschätzt werden das sehr gute Schulklima, das verständnisvolle Miteinander sowie die gute Kommunikation und Zusammenarbeit aller Beteiligten im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Schulische Höhepunkte und die gemeinsame Arbeit werden als positiv und erfolgreich erlebt.

Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in die Grundschule, weil alle freundlich miteinander umgehen, der Unterricht Spaß macht und sie durch nette Lehrkräfte unterstützt werden. Sie freuen sich besonders über den großen Schulhof mit vielen Spielgeräten. Sehr gut finden sie die Möglichkeit ein Musikinstrument spielen zu lernen sowie das AG-Angebot der Schule. Verbesserungsmöglichkeiten sehen die Schülerinnen und Schüler vor allem beim Einhalten der Unterrichtszeit durch die Lehrkräfte und im eigenen Verhalten. Die Eltern würdigen das Engagement der Lehrkräfte und der Schulleitung, die stets ansprechbar sind und intensiv auf die Bedürfnisse ihrer Kinder eingehen. Sie zeigen Vertrauen in die Fähigkeiten der Lehrkräfte und sind überzeugt davon, dass es dem Lehrkräftekollegium gut gelingt, die individuellen Besonderheiten aller Kinder zu berücksichtigen und zu fördern. Die Eltern loben die gute Verständigung innerhalb der Schulgemeinschaft und schätzen sehr, dass ihre Kinder gern die Schule besuchen. Sie zeigen sich zufrieden mit dem Schulprofil und sehen ihre Kinder gut auf die weiterführenden Schulen vorbereitet. Sowohl Eltern als auch die Lehrkräfte erwarten eine ausreichende Ausstattung der Schule mit sonderpädagogischen Lehrkräften, eine Absicherung der Erreichbarkeit des Schulsekretariates über die Mittagszeit hinaus sowie die Etablierung der Schulsozialarbeit, um auf die Bedürfnisse aller Schulbeteiligten eingehen zu können. Weiterhin sehen sie Verbesserungsmöglichkeiten in der Unterstützung der Schule durch die Schulaufsicht im Falle der Krankenvertretung.

Die Lehrkräfte schätzen die gegenseitige Verlässlichkeit, die offene und vertraute Atmosphäre sowie eine hohe Kommunikationsbereitschaft. Sie unterrichten gern an der Schule und fühlen sich bei auftretenden Problemen gut unterstützt. Als wichtig für die tägliche Arbeit wird auch die sehr gut funktionierende Teamarbeit erachtet.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	26	44	0	0	8	22	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

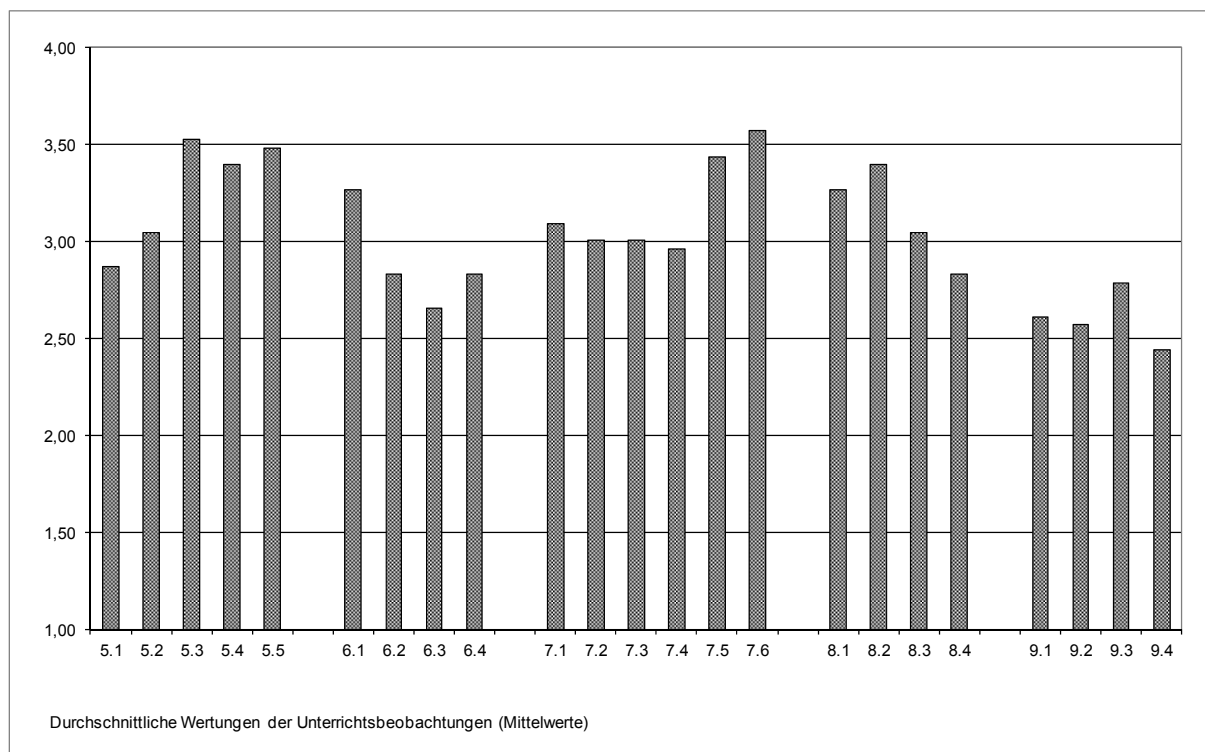
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
30	44	17	9

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

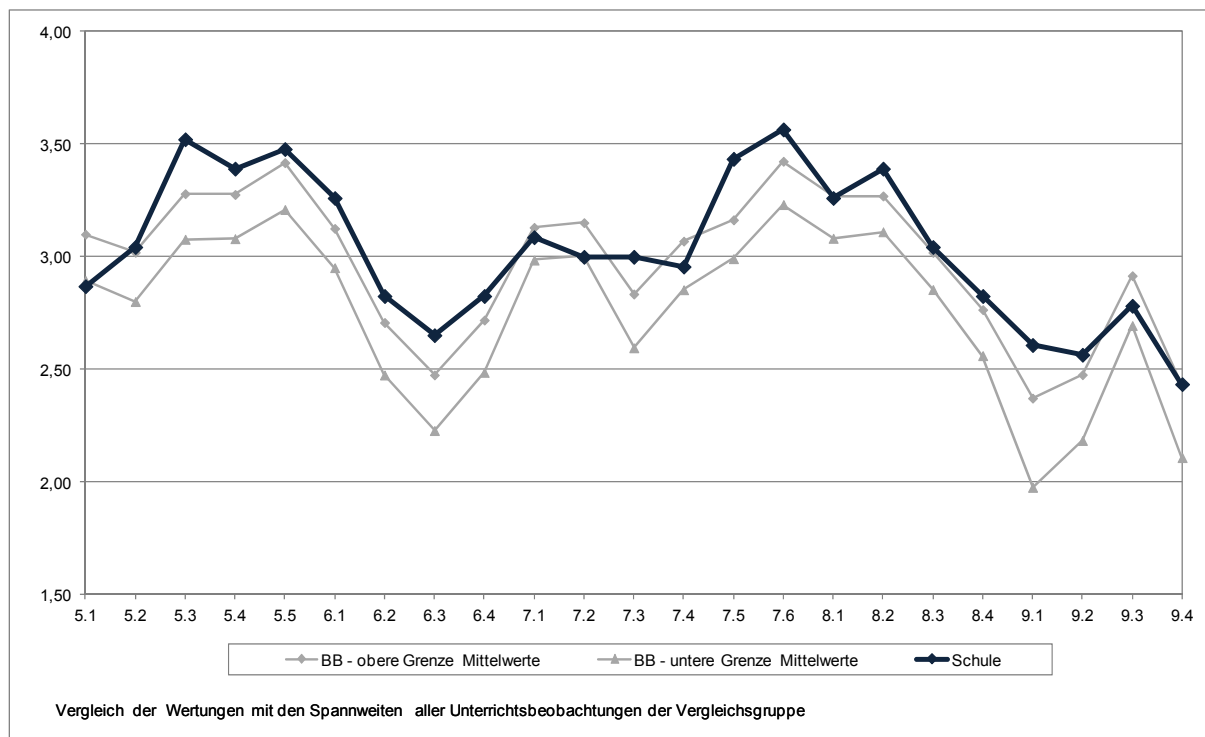
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Grundschule Gröditsch dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁶ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁶ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (7629 Unterrichtsbeobachtungen – Stand Oktober 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte der Grundschule Gröditsch zeigten ein umsichtiges pädagogisches Verhalten. Sie hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick und sorgten weitestgehend für eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit. In der Regel begann und endete der Unterricht pünktlich, Arbeitsmaterialien lagen bereit oder wurden im Stundenverlauf zügig ausgegeben. Das Unterrichtstempo war meist auf die Bedürfnisse der Lernenden abgestimmt. Auf der Grundlage eines festen, teilweise visualisierten Regelsystems förderten die Lehrkräfte den achtungsvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine freundliche und wertschätzende Atmosphäre, insbesondere durch persönliche Ansprache, Lächeln und eine schülerzugewandte Art. Sie konnten ein insgesamt entspanntes, lernförderliches Arbeitsklima schaffen. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich und respektvoll miteinander um und unterstützten sich gegenseitig. Störungen traten kaum auf, wurden frühzeitig erkannt und durch vorausschauendes pädagogisches Handeln geschickt beendet. Durch ermunterndes Nachfragen und verbale Ermutigung, zum Teil schon im Vorfeld, zeigten die Lehrkräfte Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und würdigten deren Leistungen.

Die verschiedenen Unterrichtsphasen waren klar gegliedert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Unterschiedliche Elemente wie Einstieg, Erarbeitung, Auswertung oder auch längere Arbeitsphasen der Schülerinnen und Schüler konnten beobachtet werden. Diese waren mit den angewendeten Methoden vertraut und vollzogen Methodenwechsel problemlos. Die Lehrkräfte informierten in der Regel zu Beginn der Unterrichtsstunde oder zu Beginn eines Unterrichtsabschnittes über den geplanten Ablauf. Die einzelnen Lernziele sowie Teilziele wurden meist benannt. Die Lehrkräfte verwendeten durchgängig schülerverständliche, altersgerechte sowie anschauliche Formulierungen und wählten vorzugsweise Aufgabenstellungen, die an die Erfahrungswelt und an alltäglichen Situationen der Lernenden anknüpften. Inhaltliche Verknüpfungen mit bereits Gelerntem konnten hergestellt werden. Durch interessante Themen und Arbeitsmaterialien regten sie überwiegend die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Teilnahme am Unterricht an. Diese erhielten häufig die Möglichkeit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen sowie ihren Arbeitsprozess selbstständig zu organisieren, indem sie über Lernmittel, -partner und -ort selbst bestimmen konnten. Auch legten sie zum Teil die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben, bspw. bei der Arbeit mit Wochenplänen eigenständig fest. In einigen Unterrichtssequenzen standen feste Vorgaben für die Lösung von Aufgaben im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens und gaben den Schülerinnen und Schülern wenig Raum den Unterrichtsprozess eigenverantwortlich zu gestalten. Den Lernprozess darüber hinaus selbst zu steuern, indem Lernziele und -inhalte durch Schülerinnen und Schüler mitbestimmt werden, konnte selten beobachtet werden. In einigen Unterrichtsabschnitten bearbeiteten sie ergebnisoffene Aufgabenstellungen. Während des Arbeitsprozesses erläuterten sie Lösungswege oder präsentierten Ergebnisse von Gruppenarbeitsphasen vor der Klasse. In einigen Unterrichtssequenzen konnte jedoch nur das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen beobachtet werden. Die aufgetretenen Fehler wurden zumeist als Lernmöglichkeit für Einzelne oder die Gruppe genutzt.

Differenzierte und systematische Leistungsrückmeldungen in Bezug auf die einzelne Schülerin bzw. auf den einzelnen Schüler erfolgten gelegentlich. Überwiegend blieben Rückmeldungen ohne differenzierte Begründungen oder es erfolgte keine Rückmeldung zu mündlichen oder schriftlichen Lernergebnissen. Die Lehrkräfte berücksichtigten nur bedingt die individuellen Lernvoraussetzungen ihrer Schülerinnen und Schüler. Sie setzten teilweise differenziertes Aufgabenmaterial ein oder gaben den Schülerinnen und Schülern spontan Zusatzaufgaben. Wiederholt konzentrierten sie sich auf die Leistungsmittel und gaben lediglich individuelle Hilfen am Arbeitsplatz. Individuelle Lernfortschritte und -erfolge würdigten die Lehrkräfte durch spontanes Lob, das die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess ermutigte.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T), Englisch, Sachunterricht und Musik lagen zur Einsicht vor. Ihre Abstimmung und Fortschreibung ist anhand der Protokolle der Fachkonferenzen ersichtlich. Die für Schülerinnen und Schüler angestrebten Kompetenzen bilden sich in den Plänen ab und sind den Inhalten zugeordnet. An der Schule gibt es mehrere umfangreiche und inhaltlich detaillierte fächerverbindende und fachübergreifende Planungen, so z. B. für das Halloweenprojekt unter Beteiligung aller Fächer und Jahrgangsstufen und das Projekt „Australien“ in den Fachbereichen Englisch und Geografie in den Jahrgangsstufen 5 und 6. Die Vermittlung von Kenntnissen im Umgang mit dem Computer ist im schuleigenen Lehrplan Sachunterricht beschrieben. Im Fachunterricht nutzen die Schülerinnen und Schüler u. a. Lernprogramme oder recherchieren im Internet. Das vorliegende Medienkonzept lässt die mediale Kompetenzentwicklung erkennen.

Im Schulprogramm sind Schwerpunkte zur Förderung von Schülerinnen und Schülern, wie bspw. die Leseförderung und zur Lernbeobachtung festgelegt. Dazu erarbeiteten die Lehrkräfte ein Leseförderungskonzept, indem die Kompetenzentwicklung in diesem Bereich durch zu nutzende Lesetechniken und Lesestrategien festgeschrieben ist. Weiterhin sind Verabredungen zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen sowie im Bereich der Sonderpädagogik getroffen. Die erstellten Förderpläne sind in der Struktur und der Erfassung der Ausgangslage eine gute Grundlage für die Förderung der Schülerinnen und Schüler. Sie haben eine einheitliche Form, beschreiben den Istzustand, die Stärken und Schwächen sowie die Förderziele und sind regelmäßig fortgeschrieben. Durch interessenorientierte Einwahl in das Arbeitsgemeinschaftsangebot, bspw. „Rope Skipping“ und „Musical“, bzw. durch die Teilnahme an schulischen und überschulischen Wettbewerben werden einzelne Schülerinnen und Schüler besonders gefördert und gefordert. Weitere zusätzliche Angebote zur Lernunterstützung sind durch den Einsatz von Lesemuttis, Lernpatenschaften in FLEX und durch musische und sportliche Arbeitsgemeinschaften gegeben. Lehrkräfte mit Qualifikationen in den Bereichen der Lerndiagnostik, bspw. im Umgang mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben (LRS) sowie Rechnen sind vorhanden. Sonderpädagogische Kompetenzen sind aufgrund von Langzeiterkrankungen zurzeit nicht ausreichend für die Erfordernisse der Schule.

Die Erstellung der individuellen Lernpläne der Schülerinnen und Schüler erfolgt nach der Bearbeitung und Auswertung der individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5. Diese haben eine einheitliche Form und enthalten Konsequenzen und Zielvereinbarungen für jede Schülerin und jeden Schüler. Aus den vorliegenden Dokumenten ist eine überwiegende Beteiligung der Eltern zu erkennen. Eine Information der Eltern zur Lernentwicklung und zum Lernstand ihrer Kinder erfolgt bei halbjährlichen Lernberatungen, zu Elternsprechstunden mit Teilnahme der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 3 bis 6. Sowohl die regelmäßig erstellten Zensurenkarten und die Zensurenübersichten im Hausaufgabenheft als auch die Portfolios bilden die Grundlage dieser Gespräche. Die Portfolios der Schülerinnen und Schüler beinhalten neben Schülerarbeiten, die ILeA-Hefte, die Vergleichs- und Orientierungsarbeiten und Selbsteinschätzungsbögen.

Informationen zu Zielen des Unterrichts, sowie zur Leistungsbewertung erhalten die Eltern in der Regel in den ersten Elternversammlungen zu Schuljahresbeginn. Die Schülerinnen und Schüler werden ebenfalls am Schuljahresanfang bzw. zu Beginn eines neuen Stoffgebietes in den meisten Fächern über geplante Unterrichtsinhalte und Projektvorhaben informiert. Mitteilungen zu den Versetzungsregeln erhalten Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern aus ihrer Sicht ausreichend. Absprachen von Verteilung, Umfang und Kontrolle der Hausaufgaben sind getroffen und werden lehrkräfteabhängig umgesetzt.

Grundsätze der Leistungsbewertung in Umsetzung der entsprechenden Verwaltungsvorschrift in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21.07.2011 sind durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und durch fachbezogene Festlegungen in den

Fachkonferenzen konkretisiert. Schulinterne fachübergreifende Grundsätze zur Leistungsermittlung und -bewertung von mündlichen Beiträgen im Unterricht wie Vorträge sind abgestimmt.

4.4 Schulkultur

Das Schulleben an der Grundschule Gröditsch ist von vielfältigen und öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten geprägt, die die Identifikation der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit ihrer Schule befördern und dem Schulprofil entsprechen. Zahlreiche wiederkehrende Veranstaltungen, Projekte, Fachtage und Wettbewerbe haben einen festen Platz im Schulleben. Zu den besonderen Höhepunkten gehören bspw. das Treppensingen im Advent, der Schulfasching und gemeinsame sportliche Aktivitäten. Über diese Veranstaltungen sowie über andere schulische Bereiche wird die Schulgemeinschaft in Elternversammlungen, in Aushängen im Schulgebäude und durch Elternbriefe der Klassenlehrkräfte bzw. der Schulleiterin informiert. Eltern unterstützen die Schule bei der Organisation und Durchführung dieser Höhepunkte. Besonders hervorzuheben ist der Schulverein der Grundschule Gröditsch (Förderverein), der aus etwa 60 Mitgliedern besteht. Neben der ideellen und materiellen Unterstützung der verschiedenen Aktivitäten der Schule, steht die Förderung anregender und kindgerechter Lern- und Arbeitsbedingungen im Vordergrund. Der Verein finanzierte u. a. eine Seilbahn und eine Reifenschaukel. Die Lehrkräfte kennen und nutzen die Kompetenzen der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler bei der Vorbereitung, Gestaltung und Durchführung von Schulveranstaltungen sowie für unterrichtliche Vorhaben, bspw. zum „Tag des Baumes“. Eltern bieten aktiv ihre Hilfe an und unterstützen bei Projekttagen, Wandertagen und Klassenfahrten. Darüber hinaus bringen sie ihre persönlichen und beruflichen Erfahrungen in den Unterricht ein (z. B. Besuch eines Landwirtschaftsbetriebes bzw. einer Molkerei). Die Lehrkräfte fördern die Beteiligung der Eltern durch gezielte Nachfrage, z. B. in den Elternversammlungen. Im Schulprogramm ist die aktive Mitgestaltung durch Eltern bei der Durchführung von Unterrichtsprojekten und Schuljahreshöhepunkten verbindlich festgelegt und als ausdrücklich erwünscht beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in die Gestaltung des Schullebens ein, indem sie verschiedene Höhepunkte bzw. festliche Programme eigenständig gestalten. So organisiert traditionell die Jahrgangsstufe 6 den Schulfasching und die Jahrgangsstufe 5 das Sportfest. Verantwortung übernehmen sie auch bei der Pausen- und Essensaufsicht. Bei öffentlichen Auftritten der Musical-AG, der AG „Rope Skipping“ und beim Schreiben von Berichten über schulische Höhepunkte für das Amtsblatt können Schülerinnen und Schüler ihre persönlichen Kompetenzen einbringen.

Die Grundschule Gröditsch arbeitet auf der Grundlage schriftlicher Kooperationsvereinbarungen mit verschiedenen Kindertagesstätten (Kita)⁷ zusammen. Für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule wurden Ansprechpartner benannt und eine Zeitplanung erstellt. Gemeinsame Aktivitäten beziehen sich u. a. auf die Vorbereitung der Einschulung und die Gestaltung von Höhepunkten. Dazu zählen bspw. Schnuppertage in der Schule, Hospitationen in der Kita und die Teilnahme an den Elternversammlungen. Die Einladung zu den traditionellen Veranstaltungen und Projekten sind besondere Höhepunkte der gemeinsamen Kooperation. Im Rahmen der Elternversammlung zum Übergang in die Jahrgangsstufe 7 präsentieren die Schulleiterinnen und Schulleiter der weiterführenden Schulen⁸ ihre Schule. Weitere Informationen erhalten die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern zu den Tagen der offenen Tür, an der Ludwig Leichhardt Oberschule besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem Schnuppertag.

Mit der 2. Grundschule Lübben und der Grundschule Schönwalde pflegen die Lehrkräfte den regelmäßigen Fachaustausch, u. a. bei der Erstellung gemeinsamer Klassenarbeiten, gemeinsamen Fortbildungen im Fachbereich Musik und bei überschulischen Fachkonferenzen in den Fachbereichen Deutsch, Sport, Geografie, Biologie und Physik. Für

⁷ Kita „Sonnenkäfer“, Kita „Marienkäfer“, Kita „Wirbelwind“ und Kita „Kuschkow“.

⁸ Ludwig Leichhardt Oberschule des Amtes Lieberose/Oberspreewald, Paul-Gerhardt-Gymnasium Lübben und Spreewald-Schule Lübben Oberschule.

ein interessantes und abwechslungsreiches Schulleben und für außerunterrichtliche Angebote auf naturwissenschaftlichem und sportlichem Gebiet nutzt die Grundschule Kooperationen auf der Basis schriftlicher Vereinbarungen mit Vereinen und Institutionen der Region, u. a. das Biosphärenreservat Spreewald, die Kreismusikschule Dahme-Spreewald und den FSV Groß Leuthen/Gröditsch 1990 e. V. Überregionale Schulpartnerschaften pflegt die Schule nicht.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

An der Grundschule Gröditsch gibt es Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation, wie z. B. eine abwechslungsreiche Stundenplanung, um Belastungsphasen für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Zur Umsetzung einer siebenten Unterrichtsstunde in den Jahrgangsstufen 5 und 6 wurde die Unterrichtsorganisation am Donnerstag verändert und an die zeitlichen Bedingungen der Schülerbeförderung angepasst. Die Konferenz der Lehrkräfte ist an Entscheidungen zur Unterrichtsorganisation, wie z. B. der Stundenplangestaltung oder der Abstimmung zu den Anrechnungsstunden für die Lehrkräfte, beteiligt. Darüber hinaus wird die Schulkonferenz regelmäßig in Entscheidungen zur Schulorganisation eingebunden, u. a. zu den variablen Ferientagen und zur Vertretungsorganisation. Das Vertretungskonzept erläutert die Reihenfolge aller Maßnahmen, die zur Vermeidung von Unterrichtsausfall beschlossen wurden. Dazu gehören u. a. die Festlegung von zentralen Wandertagen und Klassenfahrten. Neben den Absprachen zur Fortbildung in der unterrichtsfreien Zeit ist die Abstimmung von Projekten im Kollegium und die Nutzung des Materialpools für Vertretungsstunden Bestandteil dieses Dokuments. Anhand der Ausfallstatistik wird sichtbar, dass es der Schule trotz des teilweise hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden gelungen ist, den ersatzlos ausgefallenen Anteil von Unterricht zumeist im bzw. unter dem Landesdurchschnitt zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte der Grundschule Gröditsch entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische sowie gemeinsame schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) weiter. Die thematische Grobplanung erfolgt in den Fachkonferenzen nach aktuellen schulischen Gegebenheiten. Abschließende Festlegungen werden in der Konferenz der Lehrkräfte getroffen. Als Beispiele sind hier der Besuch des Biosphärenreservats, die Fortbildung zum Umgang mit verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern und dem interaktiven Whiteboard zu nennen. Dazu nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, bspw. die Diakonie, das Institut für Rechenschwäche-Therapie Berlin und das Biosphärenreservat Spreewald. Weiterhin wurden auch eigene Experten eingesetzt. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wird als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung nur in Einzelfällen im gemeinsamen Unterricht genutzt.

Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule bildet der Austausch von Informationen in den Fachkonferenzen. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert, besprochen und bewertet. So wird z. B. erarbeitetes Projektmaterial untereinander zur Verfügung gestellt, oder es werden verschiedene Lehr- und Lernstrategien diskutiert. Ein mindestens zweimaliges Arbeitstreffen der innerschulischen und überschulischen Fachkonferenzen ist der Protokolllage nicht für alle Unterrichtsfächer zu entnehmen. An der Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten die Lehrkräfte in verschiedenen Teams, u. a. in FLEX- und Jahrgangsteams zusammen. Weiterhin erstellte das Team „Schulprogramm“ durch regelmäßige und zielführende Zusammenkünfte die aktuelle Fassung dieses Dokuments. Die Lehrkräfte sowie Eltern bringen sich temporär in die Vorbereitung von Wettbewerben, Projekten und schulischen Höhepunkten ein.

In den letzten drei Schuljahren kamen keine neuen Lehrkräfte an die Schule. Kriterium 18.6 wird deshalb nicht bewertet.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation im Schuljahr 2009/2010 führte die Grundschule Gröditsch eine umfangreiche Analyse zur Bilanzierung der eigenen Arbeit durch. In diesem Zusammenhang wurden Ergebnisse der Visitation in der Schulgemeinschaft diskutiert und ausgewertet. Die daraus abgeleiteten Schwerpunkte spiegeln sich konkret in einem abgestimmten Leitbild und in einem überarbeiteten Schulprogramm wider. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Fortschreibung der schuleigenen Lehrpläne sowie eine Verbesserung der Dokumentation von schulischen Unterlagen. Für die Weiterentwicklung des Unterrichts wurde der pädagogische Schwerpunkt auf die Individualisierung von Lernprozessen gelegt. Jährlich wird eine Evaluation der Umsetzung der Ziele der „Klasse! Musik in Brandenburg“ durch die Fachkonferenz Musik durchgeführt. Eine zusätzliche systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand darüber hinaus nicht statt, wenngleich die Lehrkräfte regelmäßig ein mündliches Feedback zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern einholen. Das Selbstevaluationsportal des ISQ⁹ wurde den Lehrkräften vorgestellt, kam jedoch bisher nicht zur Anwendung. Schüler- und Elternrückmeldungen zu den verschiedenen Bereichen des Schullebens, bspw. zu Projekten oder schulischen Höhepunkten, werden in persönlichen Gesprächen und in den Konferenzen regelmäßig eingeholt. Zusätzlich führte die Schule Befragungen mittels Fragebogen zu verschiedenen Schwerpunkten der Schulentwicklung, bspw. im Schuljahr 2013/2014 eine Eltern- und Schülerbefragung zum Schulessen durch. Weiterhin fand in diesem Schuljahr die Auswertung der im Schuljahr 2012/2013 durchgeführten Elternumfrage zu verschiedenen Aspekten des Schullebens statt, u. a. zur Zufriedenheit, Gestaltung, Informationsfluss.

Die leistungsbezogenen Auswertungen der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten erfolgen in den entsprechenden Fachkonferenzen sowie in der Konferenz der Lehrkräfte. Turnusmäßig werden entsprechende Überarbeitungen der schuleigenen Planungen vorgenommen. So resultiert aus der Auswertung der Vergleichsarbeiten die verstärkte Leseförderung mit intensiver Arbeit am Leseverständnis. Eltern erhalten Informationen in persönlichen Gesprächen und eine allgemeine, klassenbezogene Auswertung in der Elternversammlung. Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, auch mit Bezug zu anderen Schulen, werden in der Schulkonferenz vorgestellt. Eine Besonderheit stellt die jährliche Qualitätsuntersuchung in den Fachbereichen Deutsch, Mathematik und Englisch in der Jahrgangsstufe 6 dar. Im Ergebnis dieser Untersuchungen werden Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit getroffen, bspw. in der Themenwahl im Differenzierungsunterricht.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

⁹ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e.V.